

125 Jahre Entomologie an der ETH Zürich

Autor(en): **Benz, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **56 (1983)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-402053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

125 Jahre Entomologie an der ETH Zürich

G. BENZ

Entomologisches Institut der ETH, Claussiusstr. 21, CH-8092 Zürich

Immer, wenn die Schweizerische Entomologische Gesellschaft ein Jubiläum feiern kann, gilt dies auch für die Entomologische Sammlung und damit das Entomologische Institut der ETH. Letzteres wurde allerdings erst 1928 als selbständiges Institut vom Zoologischen Institut der ETH abgespalten, ist also dieses Jahr erst 55 Jahre alt. Die Entomologische Forschung und Lehre hielten ihren Einzug in die ETH jedoch schon vor 125 Jahren, als ALFRED ESCHER und B. STOCKAR-ESCHER, die Erben von HENRI ESCHER-ZOLLIKOFE, die entomologische Bibliothek und die grosse entomologische Sammlung des Vaters bzw. Schwiegervaters dem drei Jahre zuvor gegründeten Eidgenössischen Polytechnikum schenkten. Diese Sammlung umfasste etwa 66 000 Individuen aus rund 22 000 Insektenarten. Sie bildete die Basis des neu gegründeten Entomologischen Museums des Eidgenössischen Polytechnikums und der heutigen Sammlung des Entomologischen Institutes der ETH. Erster Direktor des Entomologischen Museums wurde OSWALD HEER, der schon 1832–1838 die Sammlung von ESCHER-ZOLLIKOFE in der Villa Belvoir betreut und sich insbesondere mit den Käfern befasst hatte. Er war seit 1835 Professor für Botanik und Entomologie an der neu gegründeten Universität Zürich und seit 1855 auch Professor für Spezielle Botanik am neu gegründeten Eidgenössischen Polytechnikum. OSWALD HEER wurde durch einen Konservator unterstützt, K. DIETRICH, dessen Namen wir unter den Gründern der SEG finden.

Seit der Gründung im Jahre 1858 sind viele weitere Sammlungen in das Entomologische Museum integriert worden. Professor PAUL BOVEY (1958a) nennt in seinem Festvortrag zum gemeinsamen 100-Jahr-Jubiläum der SEG und des Entomologischen Institutes der ETH im Jahre 1958 in Zürich 16 Sammlungen¹. Seither sind 11 weitere Sammlungen durch Geschenk oder Kauf dazugekommen, nämlich:

A. SEILER: *Solenobia* der Schweiz. M. BÄNNINGER: Carabiden (p. p.) der Welt. A. NADIG: Westpaläarktische Hymenopteren. P. WEBER: Lepidopteren der Schweiz. P. SPALINGER: Tropische Macrolepidopteren. H. HOPF: Macrolepidopteren der Schweiz. P. WOLF: Coleopteren, Hymenopteren, Dipteren, Neuropteren,

¹ HENRI ESCHER-ZOLLIKOFE: Coleopteren und Lepidopteren der Welt, Coleopteren der Schweiz (enthält auch Material von OSWALD HEER). J. J. BREMI: Dipteren und Hymenopteren der Schweiz. G. HUGUENIN: Paläarktische Lepidopteren und Coleopteren, Tenebrioniden, Dipteren der Schweiz. R. ZELLER: Paläarktische Lepidopteren. G. SCHOCH: Cetoniden der Welt. G. VONDOZ: Coleopteren Korsikas. GIANFRANCO TURATI: Paläarktische Lepidopteren. A. VON SCHULTHESS: Orthopteren und aculeate Hymenopteren der Welt. H. FRUHSTORFER: Orthopteren der Schweiz. L. ZÜRCHER: Dipteren der Schweiz. M. STANDFUSS: Experimentelle Lepidopterensammlung, paläarktische Microlepidopteren. B. BORN: *Carabus* der Welt. J. ESCHER-KÜNDIG: Paläarktische Dipteren. FRITZ RIS: Trichopteren, Neuropteren, Plecopteren und Ephemeropteren der Schweiz. F. CARPENTIER: Paläarktische Lepidopteren. R. BIEDERMANN: Rhopalocera und Bombycoidea der Welt.

Trichopteren, Heteropteren und Orthopteren der Schweiz (z. T. Europas). H. BURGEFF: Zygaenen Europas. A. LINDER: Coleopteren der Schweiz. A. NADIG: Westpaläarktische Chrysiden. J. CULATTI: Macrolepidopteren der Schweiz.

Über die Geschichte des Entomologischen Museums seit O. HEER und seine Erweiterung und Verselbständigung 1928 zum Entomologischen Institut unter der Leitung von Professor O. SCHNEIDER-ORELLI, einschliesslich der Lehre in Entomologie an der ETH Zürich, berichtete P. BOVEY (1958a, b) ausführlich. Es genügt deshalb, wenn hier nur stichwortartig darauf eingegangen wird und wir uns im folgenden auf die seither verflossenen 25 Jahre konzentrieren.

Als Museum gegründet, war die Lehre der Entomologen an der ETH vorerst mehrheitlich taxonomisch und faunistisch ausgerichtet. Bereits Professor HEINRICH FREY las aber ab 1857 auch eine fakultative Vorlesung über Forstentomologie, die ab 1860 noch durch eine Vorlesung über Forstschutz ergänzt wurde. Die angewandte Entomologie hielt also früh Einzug in die ETH. Aber erst mit der 1917 erfolgten Berufung von Dr. O. SCHNEIDER-ORELLI, vorher Entomologe an der Eidgenössischen Versuchsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Wädenswil, als Konservator der Entomologischen Sammlung und Lehrbeauftragter für Entomologie an den ETH-Abteilungen für Forstwirtschaft und Landwirtschaft, wurde der Weg zur angewandten Entomologie konsequent beschritten. Er führte 1928 zur Gründung des Entomologischen Institutes der ETH, dessen Vorsteher den Titel eines ausserordentlichen Professors erhielt. Professor SCHNEIDER-ORELLI betreute nicht nur den nun obligatorischen Unterricht an den Abteilungen für Forstwirtschaft und Landwirtschaft, sondern blieb auch weiterhin Konservator der Entomologischen Sammlung. Vermutlich ist es diese Kombination von reiner und angewandter Entomologie, welche dazu führte, dass das neue Institut den Namen Entomologisches Institut erhielt und damit das einzige so benannte Institut nicht nur der Schweiz, sondern des gesamten deutschen Sprachraumes wurde.

Dass dem Professor für Entomologie nur ein Assistent zur Verfügung stand, der vor allem in der Lehre eingesetzt werden musste, hatte zur Konsequenz, dass die Sammlung viele Jahre lang vernachlässigt werden musste. Zum Glück ergab sich in Altprimarlehrer PAUL WEBER ab 1946 ein freiwilliger Helfer, der wenigstens die Lepidopteren zu ordnen begann. Aber erst dem Nachfolger von Professor SCHNEIDER, P. BOVEY, gelang es schliesslich, für das Entomologische Institut zusätzliche Stellen zu erhalten und u. a. wieder einen Konservator der Sammlung einzusetzen. Mit Dr. WILLI SAUTER hatte die Sammlung endlich einen voll angestellten Betreuer gefunden, der sich forschend mit der Taxonomie und Faunistik der Insekten beschäftigte und der später – dank Lehraufträgen der Abteilung für Naturwissenschaften – auch dafür sorgte, dass dieses Gebiet an der ETH wieder gelehrt wurde.

Daneben beschäftigte sich das Entomologische Institut 1958 vorwiegend mit der Lärchenwicklerforschung, die – dank der Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds für die wissenschaftliche Forschung – dem Institut einen Auftrieb wie nie zuvor gab. Mit Bedauern stellte Professor BOVEY anlässlich der Centenarfeier 1958 fest, dass er die Gäste von der SEG leider nicht in neuen Institutsräumen begrüssen könne, dass eine Renovation und Vergrösserung des Institutes aber kurz bevorstehe und dann besser ausgerüstete Laboratorien und mehr Personal zur Verfügung stehen werden.

Seither hat sich das Institut so – und sogar noch intensiver – entwickelt, wie dies Professor BOVEY skizziert hatte. Es wurde renoviert und erhielt eine Reihe

neuer Laboratorien und Büroräume, Klimakammern mit regulierbarer Temperatur und Feuchtigkeit, ein Insektarium und ein Gewächshaus, in dem auch im Winter Pflanzen gezogen werden konnten, sowie «Compactus»-Anlagen für die Sammlung und die Bibliothek. In Zuoz konnten von der Armee Baracken für die Lärchenwicklerforschung übernommen und eingerichtet werden.

Dank des Weitblicks von Professor BOVEY und seiner unermüdlichen Anstrengungen sowie seiner Begeisterung für die Sache der Entomologie gelang es ihm, den Personalbestand des Institutes innert weniger Jahre stark zu mehren. Zu den oben erwähnten Chargen gesellten sich nach und nach je ein wissenschaftlicher Beamter bzw. Mitarbeiter für Ökologie (Dr. W. BALTENSWEILER), Physiologie (Dr. L. GEHRIG), Pathologie und mikrobiologische Schädlingsbekämpfung (der Autor) sowie Parasitologie und biologische Schädlingsbekämpfung (Dr. V. DELUCCHI), von denen jeder eine Laborantin zur Verfügung hatte. Für die rasch wachsende Bibliothek wurde vorerst halb-, dann ganztägig eine Bibliothekarin eingestellt, und dem Institutsvorsteher wurden 3 Assistentenstellen zugeteilt, davon eine für die Sammlung.

Mit Ausnahme des Verwaltungs- und des Sammlungspersonals waren alle anderen Mitarbeiter in der Lärchenwicklerforschung beschäftigt, die dem Institut rasch zu internationalem Ansehen verhalf. Sie wurde anfänglich zum grössten Teil vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert; später übernahm die ETH immer mehr Stellen. Während der Sommermonate arbeiteten die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Laborantinnen an der Lärchenwicklerstation in Zuoz, die ebenfalls stark ausgebaut wurde und neben dem Institutspersonal noch Dr. CH. AUER sowie mehr als ein Dutzend Hilfskräfte beschäftigte.

Ab 1963 erhielt der Autor einen Lehrauftrag für *Physiologie der Insekten* an der Abteilung für Naturwissenschaften. Später wurde das Lehrangebot des Institutes noch erweitert durch Lehraufträge für *Biologische Schädlingsbekämpfung* (Dr. V. DELUCCHI, der das Institut allerdings schon 1965 wieder verliess, um eine Stelle bei der FAO in Rom anzutreten) und *Insektenökologie* (Dr. W. BALTENSWEILER). Der Autor selber hat sich 1966 für Physiologie und Pathologie der Insekten habilitiert und seither auch nicht nur Vorlesungen über *Insektenpathologie* und *Mikrobiologische Schädlingsbekämpfung* gehalten, sondern die pathologische Forschung auch über den Lärchenwickler hinaus auf andere Insekten ausgedehnt. Dasselbe gilt für die physiologische Forschung auf dem Gebiete der Fortpflanzungsbiologie, für die sich der Autor erwärmt hatte, nachdem er entsprechende Untersuchungen am Lärchenwickler durchgeführt hatte und die er nun auf andere Lepidopteren auszudehnen begann.

Eine Aufwertung erreichte das Institut, als der Bundesrat 1968 den Autor und V. DELUCCHI zu ausserordentlichen Professoren für Entomologie ernannte, nachdem Professor BOVEY vorher zum ordentlichen Professor befördert worden war. Zudem wurden dem Autor zwei zusätzliche Assistentenstellen zuerkannt, so dass das Institut nun über drei Professuren, zwei wissenschaftliche Beamten- und fünf Assistentenstellen verfügte. Das Lehrangebot wurde nochmals erweitert durch Zufügung von Vorlesungen über *Tropische und subtropische landwirtschaftliche Entomologie*, *Grundlagen der Schädlingsbekämpfung* und *Einführung in die angewandte Entomologie* von Prof. DELUCCHI, *Systematik der Insekten (für Agronomen)* von Dr. W. SAUTER sowie *Physiologie der Insektizidresistenz* und *Wirkungsweise der Insektizide* (später *Chemie und Biochemie der Pflanzenschutzmittel*) des Autors.

Den höchsten Stand erreichte das Institut 1971/72, als Dr. W. SAUTER zum Titularprofessor und Prof. DELUCCHI sowie der Autor zu ordentlichen Professoren befördert wurden. Daneben arbeiteten 16 Assistenten und wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut (davon 14 Doktoranden), und für technische und administrative Arbeiten standen 10 Stellen zur Verfügung, abgesehen vom temporären Personal in der Lärchenwicklerforschung. Dazu kamen noch 11 Doktoranden, die ausserhalb des Institutes an einer Dissertation arbeiteten. Effektiv platzte das Institut aus allen Nähten, und auch viele Diplomanden mussten an die Eidgenössischen Forschungsanstalten geschickt werden.

Als Professor BOVEY nach zweiundzwanzig Jahren Institutsführung, die an liebenswürdiger Menschlichkeit ihresgleichen suchen konnte und die das Institut und die Entomologie an der ETH zu nie dagewesener Blüte gebracht hatte, Ende 1972 in den verdienten Ruhestand trat, überschritt das Institut auch seinen Kulminationspunkt. Nicht dass die Zahl der Doktoranden und Diplomanden oder der Publikationen zurückgegangen wäre oder dass die Vorlesungen abgenommen hätten. Professor BOVEY hatte diesbezüglich vorgesorgt und ausser Forstentomologie und Bienenkunde alle Lehrveranstaltungen schon vorher an seine jüngeren Kollegen abgetreten. Die verbleibenden wurden vom Autor bzw. Dr. H. WILLE von der Bienenabteilung der Eidg. Versuchsanstalt Liebefeld-Bern übernommen. Selbst der Bestand an Etatstellen hat, wie wir unten noch sehen werden, erst später sein Maximum erreicht. Aber die Professur BOVEY wurde nicht wiederbesetzt, was sich nachteilig auf das Institut auswirkte.

Die Institutsleitung bestand nun kollektiv aus Professor DELUCCHI und dem Autor, wobei jeweils einer von beiden, mit turnusgemäßem Wechsel alle zwei Jahre, als Institutsvorsteher das Institut gegen aussen vertrat und, nach dem neuen Institutsreglement der ETH Zürich, bei Meinungsverschiedenheiten den Stichtentscheid gab. Die Institutsleitung hatte dem Präsidenten der ETHZ die Wiederbesetzung der Professur Bovey empfohlen und vorgeschlagen, das Lehrgebiet sei mit *Systematik und Faunistik* zu umschreiben. Sie wurde dabei von der Abteilung für Naturwissenschaften unterstützt. Dies hätte es ermöglicht, ein chronisch vernachlässigtes Teilgebiet der Entomologie angemessen zu fördern, was umso dringlicher gewesen wäre, als auch an keiner anderen schweizerischen Hochschule ein derartiger Lehrstuhl besteht. Die dritte Professur hätte vermutlich auch ausgleichend in der als Zweierteam schlecht ausbalancierten Institutsleitung wirken können.

In der Forschung blieb die Populationsdynamik des Lärchenwicklers weiterhin das wichtigste Forschungsthema, doch wünschte die Schulleitung schon 1973, dass das Institut dieses Projekt möglichst bald einem vorläufigen Abschluss entgegen bringen solle. In entsprechenden Verhandlungen der Institutsleitung mit dem Präsidenten der ETH wurde vereinbart, dass dies innerhalb von 6–8 Jahren geschehen solle. Der damals aufgestellte «Fahrplan» ist später auch eingehalten worden. Als erster verliess der Autor das Lärchenwicklerteam, denn seine Untersuchungen über das Sexualpheromon des Lärchenwicklers führten 1973 zu Meinungsverschiedenheiten mit den Kollegen und mussten abgebrochen werden. Zudem konnten persönliche Untersuchungen bezüglich der negativen Veränderung nicht nur der Quantität, sondern auch der Qualität der Nahrungsbasis durch die Aktivität des Lärchenwicklers bis 1974 und jene seiner Mitarbeiter bis 1977 abgeschlossen werden. Mit dem Beleg, dass die Nahrungsqualität der Lärchennadeln im Gefolge von Massenvermehrungen des Lärchenwicklers abnimmt und dadurch auch die Populationsdichte des Lär-

chenwicklers so lange zurückgeht, bis in einigen Jahren die Lärche wieder eine optimale Nahrung liefert, war der wichtigste Faktor zur Erklärung des zyklischen Massenwechsels des Lärchenwicklers erfasst. Deshalb versucht der Autor seither mit einem Teil seiner Doktoranden, derartige Insekten/Pflanzen-Beziehungen mit negativer Rückkoppelung via die Nahrungsqualität auch bei anderen Pflanzen zu finden und zu analysieren, in der Hoffnung, dabei neue Mechanismen zur Regelung phytophager Insektenpopulationen zu entdecken und neue Methoden für den Pflanzenschutz zu finden. – 1976 wurden auch die statistischen Untersuchungen des Institutes zur Populationsdynamik des Lärchenwicklers abgeschlossen, was Dr. CH. AUER, unseren freiberuflich mitarbeitenden Statistiker und eine treibende Kraft der Lärchenwicklerforschung, veranlasste, seine Forschung in Zusammenarbeit mit der Forstlichen Versuchsanstalt Birmensdorf bis zu seinem frühen Tod im Jahre 1979 weiterzuführen. – Auch Professor DELUCCHI hatte sich im Verlaufe der Jahre vom Lärchenwickler entfernt und sich mit immer mehr Mitarbeitern immer intensiver mit Problemen der landwirtschaftlichen Entomologie (u. a. im Zusammenhang mit der Olivenkultur in Kreta und mit dem sog. biologischen Landbau), mit Bodenbiologie und Systemanalyse beschäftigt. Wenn heute die Lärchenwicklerforschung offiziell ihr Ende gefunden hat, ist ein ursprünglich von Professor BOVEY ins Leben gerufenes grosses Forschungsprojekt abgeschlossen worden, das, wie kein anderes, lückenlos annähernd 30 jährliche Populationszensen über drei Gradationszyklen hinweg aufweist. Sicher werden die letzten Publikationen über dieses weitläufige und faszinierende Thema noch über einige Jahre hinweg erscheinen.

Im Jahre 1975 ergab die Planung für das Land- und Forstwirtschaftliche Gebäude West, dass eines der Institute ausziehen und neue Räumlichkeiten des ehemaligen Mensagebäudes an der Clausiusstrasse 21 (CLS) beziehen sollte. Wie Vorsteher DELUCCHI aufgrund der von ihm bereits ziemlich umfassend entworfenen Pläne darlegen konnte, versprach ein derartiger Umzug eine starke Verbesserung der Raumverhältnisse für das Entomologische Institut. Anlässlich einer Institutsversammlung wurde deshalb beschlossen, auf das Angebot der Schulleitung einzutreten und das ganze Institut einschliesslich der Sammlung in das CLS zu verlegen. Für den Autor, der im folgenden Vorsteher wurde, resultierten daraus fast zwei Jahre intensiven Planens, Verhandelns mit Firmen und Überwachung des von der Eidg. Baudirektion IV sehr sorgfältig und überlegt durchgeführten Umbaus. Schliesslich aber war es im Herbst 1977 so weit. Mit Ausnahme der Sammlung (deren erster Teil 1978 und deren zweiter Teil erst 1979 überführt wurde) konnte das Institut in die frisch renovierten und vollständig neu eingerichteten Räumlichkeiten im CLS einziehen. Das Entomologische Institut hatte nun doppelt so viele Räume und Klimakammern als vorher zur Verfügung und dazu noch besondere Räume für die Bodenextraktionen der Bodenbiologen, für elektrophysiologische Messungen etc. Das Institut war auch apparativ noch nie so modern und vollständig ausgerüstet gewesen und bereit für modernste Forschung. Dessen ungeachtet, zeigte es sich sofort, dass auch am neuen Ort zu wenig Platz für das grosse Institut vorhanden war. Besonders die Diplomanden und Semesterstranden konnten häufig nur unbefriedigend oder gar nicht im Institut untergebracht werden.

Das Jahr 1977 brachte den Höhepunkt in der Personalentwicklung des Entomologischen Institutes, leider aber nur als Nebenerscheinung der traurigen Tatsache, dass das Zoologische Institut der ETH, also das Mutterinstitut des Entomologischen Institutes, aufgehoben wurde. Aus diesem hatte sich eine

Gruppe von sieben Personen², lauter engere Mitarbeiter des verstorbenen Professors H. ULRICH, entschieden, in das Entomologische Institut überzutreten, da ihre Forschungsobjekte nicht irgendwelche Tiere, sondern pädogenetische Gallmücken, also Insekten, waren, an denen sie zytologische und fortpflanzungsbiologische Untersuchungen machten. Damit passten sie nicht schlecht zur Thematik der Forschungsgruppe des Autors über Fortpflanzungsbiologie von Lepidopteren. Die «Zoologie»-Gruppe erhielt viel Eigenständigkeit, einschliesslich eines eigenen Kredites. Vermutlich war dies schlecht, da es die Integration der Gruppe in das Institut erschwerte; die Gruppenmitglieder verstanden sich auch im Verband des Entomologischen Institutes in erster Linie als Zoologen und nicht als Entomologen. Deshalb wurde das Institut durch diesen Transfer zwar numerisch vergrössert, in seiner Substanz jedoch eher geschwächt. Da sich unterdessen auch die Interessen der beiden Institutsleiter auseinander entwickelt hatten, lieferte ein Versuch zur Integration der «Zoologie»-Gruppe 1979 den Grund zu einer Spaltung. Professor DELUCCHI schied im Sommer 1980 mit der Hälfte der Etatstellen aus dem Entomologischen Institut aus, um sich mit den Phytopathologen des Institutes für Spezielle Botanik zu einem Institut zu vereinen, das neu Institut für Phytomedizin genannt wurde. Seither geht es an der ETH bezüglich der Entomologie gleich wie in der übrigen Schweiz: Entomologie ist nicht mehr das Gebiet eines einzigen Institutes.

Die Symbiose von Entomologen und Phytopathologen zur «Phytomedizin» entspricht einem weitverbreiteten Trend zur System- und Gesamtanalyse. Nicht das Insekt in erster Linie bzw. die kranke Pflanze, sondern der gesamte Komplex von Organismen soll Ziel der Untersuchungen sein. Dieser Gedanke ist ohne Zweifel attraktiv. Dass Professor SAUTER und der Autor sich trotzdem entschlossen haben, das Entomologische Institut, wenn auch reduziert, weiterzuführen, hat einerseits etwas damit zu tun, dass das Vorgehen der Initianten der neuen Idee nicht so war, dass eine Identifizierung mit den sonst aner kennenswerten Zielen ohne weiteres möglich war, anderseits aber auch, weil viele Mitglieder des Institutes der Meinung waren, dass sich Entomologie nicht in «Phytomedizin» erschöpfe. Abgesehen von der reinen Taxonomie, die sich nicht notwendigerweise um den Pflanzenschutz zu kümmern braucht, gibt es genügend Insekten, die keine direkte Beziehung zu Pflanzen haben, und selbst die Holz- und Vorratschädlinge sind kaum als Krankheitsverursacher von Pflanzen zu taxieren. Daneben spielt die Entomologie auch im Natur- und Landschaftsschutz eine zunehmend bedeutendere Rolle.

Für das reduzierte Entomologische Institut bedeutet dies, dass es weiterhin eine einmalige Rolle in der Schweiz spielen und eine echte Lücke ausfüllen kann. Für die Zukunft des Institutes sehen wir eine stärkere Gewichtung der entomologischen Grundlagenforschung, besonders der Taxonomie und der Physiologie der Insekten, was uns allerdings nicht hindern wird, auch weiterhin ökophysiologische Grundlagenuntersuchungen über die gegenseitige Beeinflussung der Partner in spezifischen Insekten/Pflanzen-Beziehungen durchzuführen, d. h. evident «phytomedizinischen» Fragen nachzugehen.

Ein Überblick über die Entomologie an der ETH während der letzten 125 bzw. 25 Jahre wäre unvollständig ohne einen Hinweis auf die entomologischen Doktorarbeiten und die Ehrungen. Bis zum Jubiläum von 1958 waren am Ento-

² Es handelte sich um 2 Oberassistenten, 3 Assistenten, 1 Verwalter und 1 Laborantin, von denen allerdings der Verwalter schon bald an das Institut für Zellbiologie abgetreten werden musste.

mologischen Institut 28 Dissertationen gemacht worden. Dazu sind während der letzten 25 Jahre 68 weitere entomologische Doktorarbeiten abgeschlossen worden, 5 davon seit der Institutstrennung am Institut für Phytomedizin, 9 am Entomologischen Institut. – Auf Antrag der Professoren des Entomologischen Institutes an die Abteilungen für Naturwissenschaften bzw. Landwirtschaft hat die ETH drei Entomologen, die nie ein akademisches Studium gemacht haben, mit dem Ehrendokortitel ausgezeichnet. Es sind dies:

- PAUL WEBER, Dr. sc. nat. h. c. 1963, in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Erforschung der einheimischen Lepidopteren, insbesondere der schwierigen Gruppe der Kleinschmetterlinge.
- MARIO BAGGIOLINI, Dr. sc. tech. h. c. 1977, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste zur Förderung der landwirtschaftlichen Wissenschaften auf dem Gebiete der integrierten Schädlingsbekämpfung und als Erfinder didaktisch hochwertiger, leicht verständlicher und doch die Komplexität der Sache erfassender Graphiken über die Phänologie wichtiger Obst- und Rebenschädlinge.
- SIEGFRIED CYMOREK, Dr. sc. nat. h. c. 1979, in Anerkennung seiner grossen Verdienste zur Erforschung der Biologie und Taxonomie holzzerstörender Insekten.

Wie die Zukunft der Entomologie an der ETH aussieht, wissen wir nicht. Die entomologischen Probleme dürften künftig nicht geringer werden, so dass die ETH nicht ohne Entomologie auskommen wird. Hoffen wir deshalb, dass Entomologie noch lange im Rahmen des Entomologischen Institutes betrieben wird, dessen altmodischer Name diesbezüglich von Tradition und einem sicheren, versatilen Programm kündigt.

LITERATUR

- BOVEY, P. 1958a. *Un siècle d'activité des Musée et Institut d'entomologie de l'Ecole polytechnique fédérale (1858–1958)*. Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 31: 121–133.
- BOVEY, P. 1958b. *Die angewandte Entomologie in der Schweiz, von ihren Anfängen bis heute*. Anz. f. Schädlingskde 31: 49–56.